

Gesang und Musik hat sich in fast allen Orten um Lauscha entwickelt. Ein feiner Humor, meist mit etwas Spott gewürzt, zieht den Fremden sehr schnell in die Runde der Einheimischen, und die Gastfreundschaft war es nicht zuletzt, die diesem Gebiet einen guten Ruf weithin eingebracht hat. Die Menschen dieser Berge sind sehr zäh und ausdauernd. Alte Männer und Frauen, meist schon über 60 und gar 70 Jahre alt, kann man morgens schon um sieben Uhr mit einer schweren Holzbürde auf dem Rücken aus dem Wald heimkommen sehen. Knorrig wie das Holz sehen die Alten aus, wenn sie mit dem Rucksack losziehen, um ihre „Schwämm“ zu suchen. Aber wer mit ihnen ins Gespräch kommt, der wird bald herzliche Freundschaft schließen.

Wirtschaftlich herrscht die Glasindustrie vor, die sich von Lauscha aus verbreitete. In Richtung der Bahnlinie nach Gräfenthal hat sich stärker die Porzellanindustrie entwickelt. Im Süden des Gebietes mit den Zentren Steinach und Sonneberg ist die Spielzeugindustrie zu Hause. Das Spielzeug wie die Glaswaren werden hauptsächlich in der Heimindustrie hergestellt. Direkt an den Wald gebundene Industriezweige sind heute fast ausgestorben. Früher rauchten noch Kohlenmeiler in den Wäldern, konnte man noch von Rußbereitern und Pechsiedern berichten. Auch die Herstellung hölzerner Spanschachteln gehört in Lauscha der Vergangenheit an. Moderne, nicht bodenständige Industriezweige haben sich ihren festen Platz in der Industrie des Gebietes erobert, so das volkseigene Röhrenwerk „Anna Seghers“ in Neuhaus am Rennweg, das ebenfalls volkseigene Glühlampenwerk in Oberweißbach und der neue, weitgehend vollautomatisch arbeitende VEB Schaumglaswerk in Taubenbach am Bahnhof Schmiedefeld.

Mitten durch das Wandergebiet zieht sich der Rennsteig. Von Hörschel kommend, schneidet er direkt am Wandergebiet die thüringische Grenze. Es gibt viele Mutmaßungen über die Geschichte dieses alten Höhenweges. Jede hat wohl etwas Richtiges für sich, aber noch heute ist der eigentliche